Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 243. **Mittwoch den 17. Oktober 1894.** XII. Jahrg.

c. **Der Kampf gegen die Umsturzbewegung.**

In dem Hin und Her der Meinungen bricht sich allmählig der konservative Gedanke Bahn, daß der Kampf gegen die Umsturzbewegung weder einzig durch Gegenagitation noch lediglich durch Gewaltmaßregeln noch auch allein durch soziale Reformen geführt werden könne, sondern daß alle drei Richtungen verfolgt werden müssen, wenn ein voller Sieg erreicht werden soll.

Die Gegenagitation läßt namentlich in den Städten noch viel zu wünschen übrig, während sie auf dem Lande bis jetzt sehr erfolgreich gewirkt hat. Das ist auch ganz natürlich. In den Städten herrscht meist der radikale Liberalismus, und eine Agitation gegen die Sozialdemokratie kann nur dann erfolgreich geführt werden, wenn sie zugleich, mitunter sogar in erster Linie, sich gegen die bürgerliche Demokratie richtet. Dies geschieht auf dem Lande, und auf solchem Boden wird die Agitation gegen die Umsturzparteien allenthalben sich zu bewegen haben müssen, wenn etwas damit ausgerichtet werden soll.

Die Untergrabung der staatlichen und kirchlichen Autorität durch Freisinn und Sozialdemokratie ist aber schon zu weit fortgeschritten, als daß Belehrung und Zurückweisung durch Wort und Schrift Einhalt gebieten könnte. Die liberale Gesetzgebung hat in vielen Fällen das sittliche Empfinden in unserer Bevölkerung abgestumpft und einem unchristlichen Materialismus vorgearbeitet. Es ist also nothwendig, unser Straf- und Preßrecht wieder der liberalen „Errungenschaften“ zu entkleiden und nach national-christlichen Grundsätzen zu gestalten.

Es darf nicht ferner mehr gestattet sein, ungestraft republikanische Maximen zu verkünden und den Bestand von Thron und Altar in Frage zu stellen. Der „kleine Mann“, der harmlose Jüngling, der christlich-monarchische Landmann darf nicht mehr verwundert fragen, wie es denn der König zugeben könne, daß Leute offen auftreten, die die Religion für unnütz und die Monarchie für verderblich erklären. Der Ansicht von der Gleichberechtigung der sozialdemokratischen Bewegung mit anderen politischen Bewegungen, die so vielfach verhängnißvoll gewirkt und der Sozialdemokratie großen Zulauf gebracht hat, muß autoritativ entgegentreten werden.

Nicht durch „geheime“ Erlasse, die nie geheim bleiben, oder durch „vertrauliche“ Aktenstücke, die am nächsten Morgen in einer sozialdemokratischen Zeitung höhnisch abgedruckt werden, kann der Sozialdemokratie Abbruch geschehen, sondern durch die offene, mannhafte Erklärung der Behörden, daß die sozialdemokratische Bewegung in einem monarchischen Staate eine unerlaubte sei. Freilich wird, wofern derartige Mahnungen Erfolg haben sollen, darauf geachtet werden müssen, daß die Regierung nicht etwa in die unangenehme Situation komme, für irgend eine Vorlage mit den Stimmen der Umstürzler rechnen zu müssen. Jede Vertrauens - Kundgebung der sozialdemokratischen Führerschaft an den „Gegenwartsstaat“ bedeutet ein Fiasko desselben und ein weiteres Abbröckeln von der staatlichen Autorität.

Hand in Hand mit der Entfernung der liberalen Zuthaten zu unserem Straf- und Preßrechte muß aber eine Revision auch des Gewerbe- und Handelsrechts in gleichem Sinne vorgenommen werden. Eine soziale Reform ist ohne dies nicht denkbar. Mag man immerhin die schönsten Pläne zur Verbesserung der Lage der Arbeiter machen: bevor man nicht die produktiven Stände kräftigt, damit sie solche neue Lasten ertragen können, wird man auf diesem Gebiete nichts erreichen. Ein großer Theil der Arbeiterschaft ist ja allerdings nicht in Kleinbetrieben, sondern in Fabriken beschäftigt, und für sie wird gegen Arbeitslosigkeit bei Saisonbetrieben, für Arbeitsvermittlung, in der Wohnungsfrage u. a. manches geschehen können und geschehen müssen. Allein man hüte sich in Extreme zu verfallen und gleich den Sozialdemokraten „Alles für, alles durch die Arbeiter“ zu fordern.

Die Hebung des Mittelstandes und der Landwirthschaft, die Eindämmung des großkapitalistischen Ausbeutungsbetriebes vermittels Börse und anderer Privatmonopole, wird nicht zuletzt auch der gesammten Arbeiterschaft zu Gute kommen, und ist erst unser Staatsleben wieder auf eine christliche Basis gestellt, wird beispielsweise ernsthaft danach gestrebt, die Jugend durch bessere Zucht der Lehrlinge und der jugendlichen Arbeiter von der Umsturzbewegung fernzuhalten, dann wird der sozialdemokratische Anhang ebenso rasch abnehmen, wie er angeschwollen ist.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Wiener „Politische Korrespondenz“ bringt einen aus Berlin, 11. Oktober, datirten Brief, der sich über die schwebende Frage, welche Maßregeln gegen die Umsturzparteien anzuwenden seien, verbreitet und zum Schluß eine schärfere Handhabung des Unfugsparagraphen des Strafgesetzbuchs empfiehlt. Wir können erklären, daß die Auslassung ebenso wenig halbamtlichen Ursprungs ist, als es der am 4. Juli erschienene Brief derselben Korrespondenz war, dessen Ausführungen über die angeblich „der Heilung, d. h. dem Erlöschen entgegenreifende“ sozialistische Krankheit wir unter dem 7. Juli entschieden zurückgewiesen hatten, indem wir eine Reihe von Erscheinungen als „Krebsübel“ des monarchischen Staates bezeichneten und wörtlich schrieben: „Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß die verbündeten Regierungen sich über die Gefahren, die dem Staat und der Gesellschaftsordnung von Seiten der Sozialdemokratie drohen, und über das Maß von Besserung oder gar Heilung, welches die letzten drei Jahre gebracht hätten, keiner Täuschung hingeben.“

Aus Deutsch-Südwestafrika ist von Major Leutwein mit dem Datum Werft Witboois vom 14. September die telegraphische Meldung eingegangen, daß Hendrik Witbooi sich, nachdem er wiederholt geschlagen worden, „der deutschen Schutzherrschaft bedingungslos unterworfen“ habe. Hoffentlich ist diese Meldung dahin zu verstehen, daß sich Witbooi selbst gestellt hat. Bevor man sich nicht seiner Person versichert hat, kann von einer bedingungslosen Unterwerfung nicht die Rede sein.

Das allgemeine Stimmrecht kam bei den in Belgien am Sonntag stattgefundenen Wahlen zum ersten Male zur Geltung. Abgesehen von einigen persönlichen Streitigkeiten haben sich die Wahlen in Ruhe vollzogen. In Alost kam es zum Zusammenstoß der Parteigänger von Woeste und Daens. Um 2 Uhr wurde überall entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der Wahlakt geschlossen. Das Resultat der Wahl ist ein beträchtlicher Verlust für den gemäßigten Liberalismus. Die Sozialisten haben einen Theil der von den Liberalen verlorenen Sitze erobert, die Katholiken behalten die Majorität und bleiben Regierungspartei. Wenn der Ministerpräsident de Burlet bei der Stichwahl in Nivelles gegen die Liberalen gewählt wird, so erscheint das Kabinet vollzählig in der Kammer; seine Wahl hängt von den Stimmen der Sozialisten ab, die auch bei den Stichwahlen in Brüssel den Ausschlag geben; wenn es nicht zu einer Verständigung zwischen den Sozialisten und Liberalen kommt, werden die 18 katholischen Kandidaten für Brüssel gewählt. In Mons werden die Libiralen die Sitze für den Senat gewinnen, die Kammersitze werden wahrscheinlich den Sozialisten zufallen, wodurch den gemäßigten Liberalen weitere sechs Sitze entgehen werden. Soweit es bis jetzt ersichtlich, verlieren die Gemäßigt-Liberalen 31 Sitze in der Kammer, und zwar die meisten derselben an die Sozialisten. Die Katholiken verlieren 7 Sitze, davon 5 an die Liberalen, 2 an die Sozialisten.

Die vielbesprochene Rundreise des Königs Alexander von Serbien an die Höfe geht programmmäßig vor sich. Am Sonntag früh halb 8 Uhr verabschiedeten sich Sohn und Vater in Belgrad. König Alexander reiste nach Budapest ab, wo er um 3 Uhr nachmittags auf dem Staatsbahnhofe eintraf, während König Milan sich nach Nisch zurückbegab. Beim Eintreffen in der Hofburg stellte Kaiser Franz Josef dem Könige Alexander die Hofwürdenträger und den Ministerpräsidenten Wekerle vor. Der König sprach den Grafen Kalnoky als Bekannten, wie auch die übrigen Vorgestellten an. Der König stattete bald darauf dem Kaiser einen Besuch ab und tauschte mit dem Erzherzog Josef Besuche aus. Darauf fand ein Galadiner statt, an welchem außer dem Kaiser und dem Könige Graf Kalnoky, die ungarischen Minister und Bannerherren, die in Budapest anwesenden Diplomaten, darunter der deutsche Gesandte in Belgrad, Freiherr von Waecker-Gotter, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Hofwürdenträger und das Gefolge des Königs von Serbien beiwohnten. Vor Beginn des Diners, während dessen eine Militärkapelle konzertirte, sprach der Kaiser den serbischen Gesandten Simitsch und den österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad Freiherrn von Thoemmel, der König von Serbien die Minister Graf Kalnoky und Wekerle an. Nach dem vierten Gang erhob sich der Kaiser und hielt in französischer Sprache folgenden Toast: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Königs

---

Mabel Mereditys Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Ich wünsche es besonders Ihrer Tante wegen, Miß Mabel! — Meiner Ansicht nach ist eine Veränderung mit ihr vorgegangen; ihr Aussehen gefällt mir durchaus nicht“. — —

„O, Nanni! rief ich fast vorwurfsvoll, sprang vom Bette auf und eilte der Thüre zu, im Herzen bereuend, in meinem eigenen Kummer das einzige verwandte Wesen vergessen zu haben, das mir der Himmel gelassen hatte, das ich aber so bald schon verlieren konnte. Sie aber vertrat mir den Weg und sagte sichtlich besorgt:

„Ums Himmelswillen, Miß Mabel! Sie denken nicht so zu Ihrer Tante zu gehen?! Miß Janet könnte auf der Stelle den Tod davon haben; sehen Sie sich doch nur einmal selbst an!“

Mich von ihr zum Spiegel führen lassend, sah ich ein, daß sie recht hatte und daß mein bleiches, verweintes Gesicht mit dem aufgelösten Haare, wodurch mein Aussehen entstellt wurde, meine Tante gewiß in Aufregung und Schrecken versetzt haben würde. In der Angst und Sorge, die sich meiner bemächtigte, badete ich mein Gesicht in kaltem Wasser, ordnete hastig mein Haar, und als wir dann das Zimmer verließen, fragte ich mit fast stockender Stimme:

„Nanni, glaubst du wirklich, daß es schlimm um Tante Janet steht? Du meinst doch nicht — —“

„Die Wahrheit zu sagen, Miß Mabel, denn Sie müssen sie doch erfahren, glaube ich, daß bald schon der Herr sie zu sich in den Himmel nehmen wird,“ entgegnete ernst und feierlich die treue Dienerin. „Aber weinen Sie nicht wieder, jetzt wenigstens nicht — —“

Als ich das Krankenzimmer betrat, in dem ich seit mehreren Stunden nicht mehr gewesen war, und das bleiche eingefallene Gesicht auf den weißen Kissen liegen, die abgemagerten Hände sich bewegen und den dunklen Schatten sah, der schon um Augen und Mund hervortrat, da erkannte ich mit neuem Schmerze die Wahrheit von Nannis Worten, näherte mich jedoch voll Fassung dem Bette; Tante Janet hatte mich alsbald gesehen und sagte mit schwacher Stimme:

„Bist du es, Kind? Ich habe dich lange nicht gesehen, doch wollte ich dich nicht rufen lassen, weil ich wußte, daß Donald gekommen ist.“

Ihr Anblick hatte mich zu sehr erschüttert, und ich war nicht imstande zu antworten. Das Gefühl, nach ihrem Tode allein auf der Welt dazustehen, überwältigte mich so sehr, daß ich auf meine Kniee sank, ihre Hand ergriff und meinen bisher zurückgedrängten Thränen freien Lauf ließ.

Tante Janet verstand diesen schweigenden Ausbruch meines Kummers, legte die Hand auf mein Haupt und begann mich mit sanften Worten zu trösten, wie sie es in früheren Tagen gethan hatte, wenn ich über ein kindliches Weh weinte.

„Gräme dich nicht zu sehr, Mabel,“ schloß sie mit weicher Stimme, „und füge dich dem Willen des Herrn, wie auch dieser sein möge. Es wird dir schwer werden, mich zu verlieren, wenn du weißt, wie herzlich ich dich geliebt habe, Kind — —“

Nannis Eintritt unterbrach diese Worte. Sie erschien mit dem um diese Zeit gewohnten Thee und sagte in überredendem Tone zu ihrer Herrin: „Wollen Sie nicht etwas genießen, Miß Fraser? Eine Tasse von diesem heißen Thee wird Ihnen gut thun, und auch für Sie, Miß Mabel,“ so wandte sie sich mit einem bedeutungsvollen Blick an mich, „habe ich den Thee ins Wohnzimmer gebracht. Dort finden Sie auch Mrs. Foresythe, die, wie ich glaube, einen Krankenbesuch machen will.“

Dieser Zusatz war Nannis Erfindung, wie ich gar bald entdeckte; denn als ich mich zu Donalds Mutter begab, erkundigte sie sich nicht nach Tante Janet und wußte offenbar nichts von deren verschlimmertem Gesundheitszustande. Ein Blick auf ihr schönes Gesicht aber sagte mir, was sie zu so ungewöhnlicher Stunde nach Whitegates führte, und als wir uns begrüßt hatten und ich mich jeder anderen Bemerkung noch nicht gewachsen fühlte, sprach ich ihr meine Verwunderung darüber aus, daß sie so spät zu Fuße gekommen sei.

„Ich habe bis zur Pforte Begleitung gehabt,“ antwortete sie arglos.

Es trat eine Pause ein, in welcher offenbar Mrs. Foresythe nach Worten suchte, um das zu berühren, was uns beiden gleich schmerzlich sein mußte. Sie ward für den Augenblick auch daran verhindert, denn Nanni trat ein und bat sie, zu Tante Janet zu kommen, welche sie zu sehen und zu sprechen wünsche, worauf sie sich eiligst wieder entfernte.

„Wie steht es heute mit deiner Tante, Mabel?“ fragte Mrs. Foresythe, als wir uns erhoben. „Ihr Zustand hat sich doch nicht verschlimmert?“

„Tante Janet ist sehr, sehr schwach, obgleich ohne alle Schmerzen,“ entgegnete ich ernst und traurig, „und ich fürchte, ihr Ende ist nahe. Sie weiß nichts, nichts von dem, was sich zwischen Donald und mir zugetragen hat, und ich bitte Sie inständigst, Mrs. Foresythe,“ diesen Namen mußte ich jetzt wieder gebrauchen, „mir beizustehen, daß sie es nicht erfährt.“

Sie blickte mich bekümmert an, als sie mit unsicherer Stimme entgegnete: „Du haßt ein starkes, muthiges Herz, Mabel. Weshalb, ach, weshalb ist es nicht wie sonst offen und aufrichtig gegen mich gewesen? Weshalb —“

Ich ließ sie nicht vollenden, sondern unterbrach sie hastig: „Lassen Sie uns zu meiner Tante gehen, Mrs. Foresythe, nachher will ich Sie eine Strecke Wegs begleiten — —“

Im Krankenzimmer angelangt, begrüßte Mrs. Foresythe Tante Janet mit sanften, liebevollen Worten und erkundigte sich in herzlicher Weise nach ihrem Befinden, wobei ihre Züge eben so viel Besorgniß wie Theilnahme verriethen.

„Ich fühle mich augenblicklich kräftiger als am Tage, wo ich sehr schwach war,“ entgegnete die Kranke, deren Wangen sich leicht geröthet hatten. „Nehmen Sie meinen Dank für Ihren Besuch, Mrs. Foresythe, und für alle Freundlichkeit, die Sie mir stets und besonders in dieser Zeit erwiesen haben. Wie danke ich dem Himmel, daß ich mein theures Kind in so treuen Händen zurücklassen kann, denn Sie und Donald werden Mabel lieben, über sie wachen und sie beschützen, wenn mich der Herr gerufen hat, wenn ich nicht mehr hier bin; das ist für mich ein Trost, der mir das Scheiden erleichtern wird.“

(Fortsetzung folgt).

Alexander von Serbien.“ Der König von Serbien erwiderte: „Indem ich Ew. Majestät für die ausgedrückten freundschaftlichen Gefühle meinen Dank abstatte, kann ich Eurer Majestät versichern, daß es mein stetes Bestreben sein wird, dahin zu wirken, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern sich auch in Zukunft immer mehr festigen. Es sei mir deshalb gestattet, mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef zu erheben.“ Nach dem Diner wurde ein einstündiger Cercle abgehalten, bei welchem die Majestäten zahlreiche Personen mit Ansprachen beehrten. Darauf fuhren der Kaiser und der König, auf dem ganzen Wege von der Volksmenge lebhaft begrüßt, zur Oper, wo Massenets Mädchen von „Novara“ sowie ein Akt des Ballets „Csardas“ und eine Allegorie zur Aufführung gebracht wurden.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Minister Tontschew hat in Varna den Prinzen Ferdinand mündlich gebeten, seine Entlassung zu genehmigen. Keineswegs wird Tontschew bei der Eröffnung der Sobranje noch Minister sein. Tontschew ist bekanntlich als Gegner der russenfreundlichen Strömung bei den letzten Wahlen durchgefallen.

Wie die Londoner Morgenblätter aus Shanghai von Sonntag melden, wird der nach auswärts gemeldete Aufruhr in der Mongolei vollkommen bestätigt. Die Rebellen sollen ziemlich gut bewaffnet sein. Die Behörden versuchten den Aufstand zu unterdrücken, hatten jedoch keinen Erfolg. Zwei Mandarinen wurden getödtet; man befürchtet, daß die Rebellen gegen Wutschang vorrücken, dessen Garnison an die Küste geschickt worden ist. — Diese Nachricht ist von großer Bedeutung, weil der Aufstand die Absicht Rußlands, die Mongolei zu annektiren, begünstigt.

Neue Meldungen des „Reuterschen Bureaus“ aus Simla erklären gegenüber den früheren, daß der Emir von Afghanistan ernstlich erkrankt sei. Der Rath des indischen Vizekönigs tritt zu einer besonderen Sitzung zusammen.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Kapstadt gemeldet: Die Regierung von Transvaal hat sich bereit erklärt, den Portugiesen im Falle der Noth in Bethätigung ihrer Freundschaft für den alten Verbündeten beizustehen. In der Kapkolonie zeigt sich die öffentliche Meinung über dieses Angebot beunruhigt, weil dasselbe als Verletzung der Suzeränetät Englands über Transvaal angesehen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1894.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte am Sonnabend Nachmittag im Zeughause die 132 Fahnen, welche am 18. d. Mts. den neuformirten Truppentheilen verliehen werden sollen. Am Sonnabend Abend begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Kronberg im Taunus, wo er am Sonntag Morgen 8.35 Min. eintraf und von der Kaiserin Friedrich empfangen und nach Schloß Friedrichskron geleitet wurde. Am Montag Morgen 9 Uhr 50 Min. trat der Kaiser die Fahrt nach Darmstadt an. Die Kaiserin Friedrich gab ihm das Geleit zum Bahnhofe. Das Publikum empfing die Majestäten überall mit stürmischen Zurufen. Um 11 Uhr vormittags traf der Kaiser in Darmstadt ein und wurde vom Großherzog von Hessen und dem Prinzen Wilhelm aufs herzlichste begrüßt. Darauf fuhr der Kaiser mit dem Großherzog zum Residenzschlosse. Eine tausendköpfige Menge begrüßte den Kaiser enthusiastisch. Um 12 Uhr fuhr der Kaiser, von dem Flügeladjutanten Oberst v. Scholl begleitet, nach dem Mausoleum und legte an der Grabstätte Ludwig IV. eine Blumenspende nieder. Wiesbaden prangte bereits am Montag im herrlichsten Festschmuck. Die Stadt giebt den Bauherren des neuen Königlichen Theaters, sämmtlichen Künstlern, die bei Ausschmückung des Hauses mitgewirkt haben, und den Lieferanten ein großes Festmahl. Mit dem Kaiser treffen zur Eröffnungsvorstellung des neuen Königlichen Theaters der Oberhofmarschall Graf von Eulenburg, der Hausminister von Wedel sowie andere hohe Würdenträger ein.

— Der Kaiser wohnte am Sonnabend der ersten Aufführung des Märchenspiels „Hansel und Gretel“ von Humperdingk im Opernhause bei und ließ nach der Aufführung sämmtlichen Mitwirkenden den Ausdruck seiner großen Anerkennung und Befriedigung übermitteln.

— In Gegenwart der Kaiserin fand heute Vormittag die Einweihung der Pfingstkapelle und des neuen Pfingsthauses, Anstalt zur Erziehung verwahrloster Knaben, in Potsdam statt. Ministerpräsident Graf Eulenburg, Kultusminister Dr. Bosse und viele andere hervorragende Personen wohnten der Feier bei.

— Die Kaiserin Friedrich wird nicht, wie Berliner Blätter meldeten, am 17. d. Mts. nach Berlin kommen, sondern sich in den nächsten Tagen nach Schloß Rumpenheim zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begeben, um daselbst die Entbindung ihrer Tochter abzuwarten. Daselbst gedenkt die Kaiserin Friedrich bis Ende November zu verbleiben und sich sodann nach Berlin zu begeben.

— In Mannheim wurde am Sonntag Vormittag das Denkmal Kaiser Wilhelm I. in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin und des Kronprinzen von Schweden enthüllt. Der Kaiser ließ sich bei der Feier durch den kommandirenden General des 13. Armeekorps, von Albedyll, vertreten. Nach der Enthüllung fand ein Festmahl statt, bei welchem der Großherzog von Baden das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. In seiner Ansprache gemahnte der Großherzog daran, an dem Errungenen festzuhalten. Dem Kaiser wünsche er Kraft, damit das, was unter Kaiser Wilhelm I. mit vielem Blut und vieler Hingebung geschaffen sei, nicht nur erhalten, sondern zu weiterem Gedeihen geführt werde.

— Bei der am Mittwoch stattfindenden Nagelung der den 4. Bataillonen zu verleihenden Fahnen schlägt der Kaiser den ersten Nagel ein, dann folgen die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, die Prinzen und Prinzessinnen, die deutschen Fürsten u. s. w. Bei den Fahnen, deren Landesherr anwesend ist, schlägt dieser unmittelbar nach dem Kaiser den Nagel für sich und für die Mitglieder seines Hauses ein.

— Aus „zuverlässiger Quelle“ hört die „Frankfurter Ztg.“, daß mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Zaren auf dessen speziellen Wunsch die Hochzeit der Prinzessin Alix von Hessen mit dem Großfürst-Thronfolger bereits im Monat November stattfindet. (Die „Frankfurter Zeitung“ giebt diese Nachricht wieder, ohne eine Gewähr für deren Richtigkeit zu übernehmen.

— Die außerordentliche Generalsynode wird am Sonnabend, den 27. Oktober, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Herrenhauses eröffnet werden. Für die Dauer der Versammlung ist eine Zeit von etwa 3 Wochen in Aussicht genommen worden.

— Der japanische Gesandte am Berliner Hofe, Vicomte Aoki, ist vom Mikado in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen des neuen englisch-japanischen Vertrages, wie das „B. T.“ erfährt, mit dem höchsten Orden dekorirt worden. Gleichzeitig ward ihm die Mittheilung, daß seine Pension um 740 Yen, gleich 1628 Mk., erhöht worden ist.

— Von unterrichteter Seite erfährt die „T. R.“, daß der bisherige Direktor der Oberfeuerwerkerschule, Major Frhr. von Stetten, seit einigen Tagen beurlaubt ist.

— Die „Post“ theilt anläßlich des in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erfolgten Ablebens des Geheimen Medizinalraths Dr. Levin mit, daß der Verstorbene den Feldzug 1870/71 als Freiwilliger mitmachte und das Eiserne Kreuz erhielt. Eine weitere Auszeichnung durch Verleihung des Ritterkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens wurde ihm bekanntlich infolge seines entschlossenen Vorgehens gelegentlich des Attentates Nobilings gegen den hochseligen Kaiser Wilhelm zu theil.

— Dem Bundesrath ist der Etat für den Rechnungshof des deutschen Reiches auf das Etatsjahr 1895/96 zugegangen.

— Im Anschlusse an eine Petition des konservativen Vereins zu Dresden hat der konservative Verein des Reichstagswahlkreises Bautzen eine solche mit 5500 Unterschriften an den Bundesrath und Reichstag abgesandt, worin um Abwehrmaßregeln gegen die Sozialdemokratie gebeten wird.

— Die sozialistische Presse Deutschlands umfaßt nach dem Parteiausweis für das 4. Quartal d. Js. einschließlich der 52 Organe zählenden Gewerkschaftspresse 129 Blätter. Politische Blätter erscheinen außer den Centralorganen „Vorwärts“ und „Sozialdemokrat“ 71, und zwar 36 täglich, 18 dreimal wöchentlich, 9 zweimal wöchentlich, 8 einmal wöchentlich, ferner die wissenschaftliche Wochenschrift „Die Neue Zeit“, ein illustrirtes Unterhaltungsblatt und zwei Witzblätter.

— Der Hamb. „Corr.“ bezeichnet die bisherigen Angaben über den Stand der Feuerwerkeruntersuchung als unzutreffend und theilt offiziös mit, daß die erste Vernehmung der Schüler am 13. Oktober beendet worden sei. Ein „ruckweises“ Zurückschicken von Zöglingen sei bisher nicht erfolgt, nur sieben Schüler seien zur Zeit des Unfugs nicht auf der Schule anwesend gewesen und als schuldlos zu ihren Truppentheilen zurückgeschickt worden. Die Untersuchung werde fortgesetzt zur Ermittelung von Thatsachen und Gründen. Ueber das Ergebniß erfolge von amtlicher Seite Aufklärung.

— Den „Berl. N. Nachr.“ wird aus Posen „von glaubwürdiger Seite“ gemeldet, daß die bereits begonnene Einstellung polnischer Rekruten der Provinz Posen in Regimenter der Posener Division des 5. Armeekorps sistirt worden ist, bezw. daß die betreffenden Mannschaften in deutsche Gegenden überwiesen werden.

— Nach der letzten Lebensmittel-Preistabelle der „Stat. Korr.“ hat sich der Rückgang der Getreidepreise im September dieses Jahres weiter fortgesetzt. Weizen, Roggen und Gerste haben zur Zeit einen so niedrigen Preis, wie sie seit dem zwölfjährigen Bestehen dieser Statistik nicht gehabt haben. Auch die Mehlpreise zeigen den niedrigsten Stand. Ebenso nähert sich der Preis des Heus, das im vorigen Jahr ungewöhnlich hoch war, dem bisher niedrigsten Stande vom September 1890, von dem er nur noch um 0,8 Mark entfernt ist. Die Fleischpreise steigen erheblich; Rindfleisch und Kalbfleisch sind so theuer, wie nie zuvor.

Ausland.

Budapest, 15. Oktober. Kaiser Franz Josef und König Alexander von Serbien sind am Montag-Vormittag 10½ Uhr nach Gödöllö gefahren.

Graz, 15. Oktober. Bei der Reichsrathsergänzungswahl der Städtbezirke Bruck und Leoben wurde der Deutschliberale Lorber mit 767 Stimmen gegen Walz (Deutschnational), welcher 687 Stimmen erhielt, gewählt.

Genua, 14. Oktober. Der Marineminister vollzog heute an Bord des Kriegsschiffes „Re d'Italia“ in Gegenwart der Admiralität, der Schiffsstäbe, der Vertreter der Behörden und fünfhundert geladener Gäste im Namen des Königs die Uebergabe der reich gestickten Flagge, welche König Humbert dem seinen Namen führenden Kriegsschiffe gewidmet hat. Der Minister hielt hierbei eine Ansprache, welche von dem Kommandanten des Schiffes, der die Flagge in Empfang nahm, mit einer, stürmischen Beifall hervorrufenden Rede erwidert wurde. Die Menge am Quai und in den Barken gab ihre lebhafte Begeisterung in Hochrufen auf den König kund. Zu der Feier waren 56 italienische Kriegsschiffe im Hafen von Genua versammelt.

Warschau, 15. Oktober. Zu der gestrigen Chopinfeier hatten auch ausländische Vereine und Theater Kränze und Telegramme gesandt. Die Enthüllung des Denkmals fand unter großer Betheiligung russisch-polnischer Musikvereine, Theater-, Gesang- und anderer Vereine statt.

Kronstadt, 15. Oktober. Gestern liefen die Kaiserjacht „Poljarnaja Swiesda“ und der Kreuzer „Wladimir Monomach“ hier an.

Petersburg, 15. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Der Kaiser empfing Freitag in Livadia den Botschafter Nelidow.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Die vereinigte Böttcher-, Stellmacher- und Tischlerinnung, deren Vorsitzender Herr Böttchermeister Zeep bereits eine Reihe von Jahren ist, hält am 27. d. Mts. im Lokale des Herrn Nerlich ihr Jahresquartal ab verbunden mit einem gemeinschaftlichen Familienfestessen, an dem ca. 50 Personen theilnehmen werden. — Unser Liederkranz beabsichtigt gegen Ausgang November das erste diesjährige Wintervergnügen zu veranstalten. Die Vorbereitungen zu diesem Feste, das in Gesangskonzert, Theater und Ball bestehen soll, sind bereits in vollem Gange. Nachdem der Verein sein Winterheim nach dem Lokale des Herrn Nerlich, welches mitten in der Stadt liegt, verlegt hat, ist auch die Theilnahme an den Gesangsübungen eine recht rege geworden. — Die neue Orgel in der hiesigen Domkirche, an deren Herstellung fortgesetzt gearbeitet wird, dürfte erst gegen Mitte nächsten Monats vollendet und ihrem Gebrauch übergeben werden. Dieses prachtvolle Musikwerk wird eine große Zierde unseres ehrwürdigen Domes bilden. Da der Kirchenchorgesang im Dome unter den Raumverhältnissen zu leiden hatte, so ist jetzt ein geräumiger und heller Platz zum Chor eingerichtet, der eine genügende Anzahl von Chorsängern aufzunehmen im Stande ist.

Briesen, 14. Oktober. (Kirchliche und kommunale Wahlen.) Unsere Stadt steht in dem Zeichen der Wahlen. Am 21. Oktober finden die Ergänzungswahlen der evangelischen Gemeindeorgane statt. Zwecks Aufstellung von Kandidaten hierzu ist eine Vorversammlung am 17. d. Mts. anberaumt. Die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten finden am 7. November statt. Mit Spannung sieht man dieser Wahl entgegen, da in diese Periode die eventuelle Wiederwahl des Bürgermeisters Herrn v. Gostomski und des Stadtkämmerers Herrn Kannowski fällt.

Aus dem Kreise Briesen, 15. Oktober. (Um Einführung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache) waren in mehreren Ortschaften des hiesigen Kreises die polnischen Familienväter bei der Regierung zu Marienwerder vorstellig geworden; sie wiesen darauf hin, daß in den dortigen Volksschulen, wie überhaupt in Westpreußen, selbst in der untersten Klasse der Volksschule den polnischen Kindern der katholische Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werde, welche ihnen nicht verständlich sei, so daß der Religionsunterricht keinen Erfolg habe. Auf diese sämmtlichen Petitionen hat die Regierung einen abschlägigen Bescheid ertheilt, worauf sich die Familienväter an den Herrn Minister wendeten; doch auch von diesem wurden sie abschläglich beschieden.

Lautenburg, 14. Oktober. (Zur Grenzsperre.) Auf die Petition hiesiger Bürger vom 27. v. M. um Aufhebung der Grenzsperre bei Neu-Zielun ist den Bittstellern eröffnet worden, daß der Herr Regierungspräsident sich zur Zeit noch nicht in der Lage befindet, dem Gesuche stattzugeben.

Lautenburg, 13. Oktober. (Raubmord.) In Brudnitz, etwa zwei Meilen jenseits der Grenze, ist der Besitzer Münz in der vorigen Woche in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden.

Culm, 14. Oktober. (Kirchweihen.) Bekanntlich wohnen in der Nähe von Culm viele Besitzer schwäbischen Stammes, die Nachkommen von Kolonisten, die von Friedrich dem Großen ins Land gerufen wurden, und Haus und Hof erhielten. Diese haben ihre Sitten und Sprache, obgleich sie schon über 100 Jahre in unserem Norden wohnen, beibehalten. So feiert fast jedes Schwabendorf im Herbste die Kirmes (Kirchweih), wobei es immer hoch hergeht. Die erste Kirmes findet in Bildschön und die letzte in Watterowo statt.

Raczyniewo im Kreise Culm, 13. Oktober. (Von ihrem zehnjährigen Sohne erschlagen) wurde vorgestern die Frau des Arbeiters Schuperginski in Dorf Unislaw. Die Frau ging mit dem Knaben auf die Feldmark Raczyniewo, um unerlaubterweise Kartoffeln nachzusammeln. Der Kartoffelacker endet an einer steil abfallenden Parowe. Während die Mutter unten, dicht an dem schroffen Abhange sammelte, trieb der Junge oben auf dem Berge Allotria. Er suchte sich Steine, rollte dieselben den Berg hinunter und freute sich, daß sie alle über seine Mutter fortsausten. Einem Stein hatte er aber wohl nicht genug Schwungkraft gegeben, sodaß er ziemlich dicht am Abhange herunterkollerte. Nun bekam der Knabe Angst und schrie: „Mutter, lauf fort, der Stein fällt.“ Kaum hatte er das ausgerufen, so brach auch schon seine Mutter lautlos mit zerschmettertem Schädel todt zusammen.

Graudenz, 13. Oktober. (Zur Gründung einer Genossenschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen) fand am Donnerstag hier eine Versammlung statt. Herr Regierungsrath Trilling aus Danzig gab einen kurzen Ueberblick über den bisherigen Entwickelungsgang des Graudenzer Spar- und Bauvereins. Besonders erfreulich sei es, daß von hiesigen Industriellen sogleich 12000 Mk. gezeichnet worden seien, zu denen noch eine Haft- und Kreditsumme in gleicher Höhe käme. Die Mitglieder des Vereins, der die Kreise Graudenz und Schwetz umfassen soll, müssen mindestens einen Geschäftsantheil von 100 Mk. erwerben. Mehr als 100 Geschäftsantheile darf ein Genosse nicht erwerben. Der Gewinn der Genossenschaft dient hauptsächlich zur Errichtung von Wohnungen. Nach längerer Debatte wurden Listen herumgereicht, in welchen über 100 der Anwesenden ihren Beitritt zum Spar- und Bauverein erklärten. Hiernach ist der Verein als endgiltig begründet anzusehen.

Rosenberg, 14. Oktober. (Ein Aufsehen erregender Strafprozeß,) der zwei Sitzungstage der Strafkammer in Anspruch nahm, ist hier verhandelt worden. Die „Neuen Westpr. Mitthl.“ berichten darüber: Angeklagt war der Ackerbürger und Mitglied des Kirchenvorstandes Krause aus Stuhm, in vier Fällen den dortigen Pfarrer Stalinski schwer beleidigt zu haben. Herr Pfarrer Stalinski ist seit vier Jahren in Stuhm. Da derselbe neben dem polnischen Gottesdienste auf Anweisung des Bischofs von Ermland auch Gottesdienst in deutscher Sprache eingeführt hat, so ist er den Polen ein Dorn im Auge. Vielfach sind Denunziationen an den Bischof gesandt sowie skandalöse Szenen hervorgerufen worden. Der früher erwähnte Fall Osinski, — O. wollte als Kirchenvorsteher polnisch vereidigt werden — war der Anfang. Der Fall Krause bildet die Fortsetzung. Am 8. November v. J. fanden im Stuhm im Organistenhause die katholischen Kirchenwahlen statt. Von deutscher Seite waren der Kaufmann Karlewski und der Ackerbürger Wawrowski, von polnischer Seite Tischler Thiel und Ackerbürger Johann Wroblewski als Kandidaten aufgestellt. Letztere erhielten die Mehrheit und wurden als gewählt verkündet. Von den deutschen Wählern wurde unmittelbar nach der Wahl festgestellt, daß Joh. Wroblewski's Wahl ungültig wäre, weil sein Name nicht in der Liste gestanden hatte. Die Polen feierten ihren Sieg bei Georg und Freibier, welches Krause, Osinski u. A. reichlich fließen ließen. In der Kirchenrathssitzung am 2. Dezember, in welcher ein Protest gegen die Wahl des Wroblewski beschlossen werden sollte, erklärte Krause, er habe vor der Wahl die Liste durchgesehen; Joh. Wroblewski habe drin gestanden. Die Liste, welche Pfarrer Stalinski aufbewahrte, sei gefälscht. Am 3. Dezember richtete Krause ein Schreiben an den Bischof, worin er behauptete, die Liste wäre gefälscht und der Bischof möchte dem Pfarrer Stalinski seine Pflichtwidrigkeiten verbieten. Auch zu verschiedenen andern Personen hat Krause geäußert: „Der Pfaff hat die Liste gefälscht, oder er hat doppelte Bücher; die Buchbinderei muß aufhören!“ Nunmehr stellten die Mitglieder des Kirchenvorstandes Strafantrag gegen Krause. In der Voruntersuchung ist eine große Menge Zeugen vernommen. Zu der Hauptverhandlung waren 34 Zeugen geladen. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß nur eine Liste existirt hat und der Name Wroblewski nicht darin gestanden hat. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 6 Monate Gefängniß, sowie die Verhaftung von 8 Zeugen wegen Verdachts des Meineides. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Krause von zwei Beleidigungen frei, verurtheilte ihn wegen zweier Beleidigungen zu 3 Monaten Gefängniß und beschloß die Verhaftung der Zeugen Zuchowski und Joh. Wroblewski, es der Staatsanwaltschaft überlassend, gegen die andern 6 Zeugen selbstständig vorzugehen.

Marienwerder, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Als Nachfolger des jetzigen ostpreußischen Generalsuperintendenten Braun auf seiner früheren Stelle als Dompfarrer und Superintendent hierselbst ist der Superintendent und Pfarrer Böhmer in Schlesien in Aussicht genommen. — Herrn Postdirektor Bischoff hierselbst ist vom 1. November ab die einstweilige Verwaltung des Postamts in Altona (Elbe) übertragen worden. — Die Brauerei des Herrn Theden hierselbst ist in den Besitz des Herrn Rogalski, des früheren Besitzers dieser Brauerei, übergegangen.

Marienburg, 15. Oktober. (Für die Käserei-Genossenschaften) unserer Gegend scheint eine Krisis im Anzug zu sein, was der Umstand erweist, daß zum 1. Januar 1895 die Käsereien von Kunzendorf, Loosendorf, Tragheim, Mierau und Reichfelde zur Neuverpachtung ausgeschrieben sind. Da die Käsereiprodukte im Preise gesunken, sind die Käsereipächter nicht mehr in der Lage, die bisherigen Preise für die Milch zu zahlen, weshalb sie kündigten. Sie verlangen die Herabsetzung der Milchpreise um 1 Pf. pro Liter.

Berent, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Das hiesige Progymnasialgrundstück ist nunmehr in das Eigenthum des Staates übergegangen. — Bei der gestern im hiesigen Lehrerseminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Kretschmann beendeten Wiederholungsprüfung bestanden von 29 Lehrern, die sich zur Prüfung gemeldet hatten und erschienen waren, nur 18, während 11 durchfielen. — Die alte evangelische Kirche ist nunmehr vollständig abgetragen und wird demnächst mit der Pflasterung des Platzes begonnen werden.

Karthaus, 14. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich in Neuendorf ereignet. Dieser Tage brannten dort mehrere Gebäude des Hofbesitzers Krüger nieder. Zwei Kinder eines bei K. erst seit dem 1. d. M. wohnenden Arbeiters, ein Knabe von fünf Jahren und ein noch in der Wiege liegendes Mädchen, waren in der Stube eingeschlossen und sind verbrannt.

Danzig, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Heute mittags fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Konferenz mit Vertretern der Provinz und des Centralvereins westpreußischer

Landwirthe zur Berathung des Statuts und sonstiger Bestimmungen für die Landwirthschaftskammern statt, welcher als Vertreter des Landwirthschaftsministers der Geh. Oberregierungsrath Dr. Thiel aus Berlin beiwohnte. An der Konferenz nahmen 17 Herren theil. — Dem Oberlehrer Dr. Hermann Kanter in Danzig ist die Direktorstelle am Progymnasium in Pr. Friedland übertragen. — Für die durch den Tod des Herrn Bürgermeisters Hagemann erledigte Stelle hat sich eine ganze Reihe von Bewerbern gemeldet. Das Gehalt beträgt 7500 Mk. — Der Bischof Dr. Thiel von Ermland hat dem hiesigen katholischen Gesellenverein zum Hausbau 1000 Mk. geschenkt. — Seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hat der Agent Schumann, früher Generalagent einer größeren Versicherungsgesellschaft. Vor 1¼ Jahren hatte Sch. einen Fall auf der Straße gethan und erhielt von einer Versicherungsgesellschaft eine Abfindung von 20 000 Mk. Diese Summe soll bereits verbraucht sein und Sch. sich in ungünstigen Geldverhältnissen befunden haben. — Am Sonnabend tagte in dem sozialdemokratischen Lokale eine Gewerkschaftsversammlung, die einen sehr aufgeregten Verlauf nahm. Der überwachende Kommissar, Herr Sachße, forderte von jedem Redner die genaue Angabe der Personalien, die jedoch verweigert wurde. Als Herr S. mit der Auflösung drohte, ließ sich der sozialdemokratische Führer, Herr Jochem, zu beleidigenden Aeußerungen hinreißen. Hierauf wurde die Versammlung aufgelöst und der Saal mit Gewalt geräumt. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. — Mit dem 15. d. M. ist die hiesige Direktion der Pferdeeisenbahn an die Elektrizitätsgesellschaft in Berlin übergegangen. — Eine neue Art von Theatervorhang wird binnen kurzer Zeit unser Wilhelmtheater erhalten, denn Herr Direktor Meyer hat mit der Internationalen Unternehmung für Bühnenvorhänge mit Reklamen einen Vertrag geschlossen, nach dem er einen Theatervorhang erhält, der in der Mitte eine Danziger Ansicht zeigt. Der Rest wird mit „Inseraten" hiesiger Geschäftsleute versehen. Diese Art von Theatervorhang ist unseres Wissens die erste im deutschen Osten. — Der Regierungspräsident zu Danzig macht bekannt, daß zur Verhütung der Einschleppung von Schweineseuchen bis auf weiteres alle auf den Eisenbahnstationen Dirschau, Marienburg und Elbing-Stadt zur Ausladung gelangende Schweine vor dem Abtriebe vom Bahnhof durch einen beamteten Thierarzt untersucht werden müssen. Ausgenommen hiervon sind die für die öffentlichen Schlachthäuser zur Abschlachtung bestimmten Thiere.

Pr. Eylau, 13. Oktober. (Ein trauriger Vorfall) macht hier viel von sich reden. Der Schlachthausinspektor B. hatte das Unglück, gelegentlich der Schlichtung eines Händels im Schlachthausgebäude dem Schlächtergesellen Z. einen Stoß zu versetzen, der folgenschwer war, da Z. niederstürzte und hierbei derart mit dem Kopfe auf einen Wasserhahn schlug, daß der Schädel spaltete und er nach einigen Stunden in Folge der Verletzung seinen Geist aufgab. Eine Gerichtskommission stellte das Nähere in dieser Angelegenheit fest.

Königsberg, 15. Oktober. (Der ostpreußische Kanarienzüchterverein) hat beschlossen, am 24., 25. und 26. November eine Ausstellung mit Prämiirung edler Kanarien, Exoten, Tauben und Kaninchen zu veranstalten.

X **Argenau**, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern fand die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Sterbekassen-Vereins statt. Es waren etwa 80 Mitglieder anwesend. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein zur Zeit 388 Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen ist auf 3005 Mark angewachsen, wovon auf Hypothek 1191 Mark und in der Kreissparkasse zu Inowrazlaw 1396 Mark verzinslich angelegt sind. In dem verflossenen Geschäftsjahre verstarben acht Mitglieder. Dem Vorstande wurde die beantragte Entlastung für die Verwaltung des verflossenen Geschäftsjahres ertheilt. Dem Vorsteher wurde eine Gratifikation von 60 Mark bewilligt. — In der am heutigen Tage stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde ein besoldeter Beigeordneter des Bürgermeisters gewählt, der den letzteren in Behinderungsfällen zu vertreten hat. 5 Stimmen entfielen auf den königl. Distriktskommissar a. D. Weitze, 4 Stimmen auf den Apotheker Linder, ein Zettel war unbeschrieben. Gegen die Wahl des erstgenannten Herrn ist bereits Protest erhoben. — Da die inneren Einrichtungen in dem neuen Schulgebäude noch nicht vollendet sind, wird der Schulunterricht vorläufig noch in den alten Schulräumen und den Miethsklassen ertheilt. — Das eingetretene schlechte Wetter dürfte die Rübenernte erheblich verzögern. Noch viele hunderte Morgen sind auszumachen. — Die Zuckerfabrik Wierzchoslawice hat diesmal eine längere Kampagne in Aussicht, da sie einen Theil der Rüben der abgebrannten Zuckerfabrik Schwersenz übernommen hat.

Inowrazlaw, 14. Oktober. (Der leichtsinnige Umgang mit Schußwaffen) hätte hier bald wieder Unheil angerichtet. Der Bäckergeselle St. vergnügte sich heute damit, mit einem Terzerol nach Sperlingen zu schießen. Plötzlich sauste eine Kugel einem die Bahnhofstraße passirenden Polizeibeamten am Kopfe vorüber und traf einen jungen Menschen in den Oberschenkel. Die Kugel konnte, da sie nicht tief eingedrungen war, leicht entfernt werden.

Bromberg, 15. Oktober. (Todesfall.) Am Sonnabend ist nach längerem Leiden Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Haberling hierselbst in seinem 52. Lebensjahre an Herzlähmung verschieden.

Posen, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Auf Anregung des Provinzialvereins für die Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen wird sich der schlesische Verein in einer am 3. November stattfindenden Versammlung mit dem Plane einer Kanalverbindung der Oder mit der Warthe beschäftigen. — Die Generalversammlung der Posener Sprit-Aktiengesellschaft beschloß die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. — Der Posener polnische Industrieverein hat die Betheiligung an der nächstjährigen Provinzial-Gewerbeausstellung beschlossen.

Stettin, 15. Oktober. (Verhaftung eines österreichischen Offiziers.) Dieser Tage ist hier der flüchtige österreichische Oberstlieutenant Anton Pinsker verhaftet worden. P. hatte mit der Tochter seines Regimentskommandeurs ein Verhältniß angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Der empörte Vater suchte die Ehre seines Kindes zu retten und forderte blutige Genugthuung von dem Verführer, wurde jedoch von diesem im Duell erschossen. P. floh nun nach Deutschland und gelangte nach mancherlei Irrfahrten hierher; er sank immer tiefer, bis er in Pasewalk zum gemeinen Spitzbuben wurde. Er sieht hier einer harten Strafe entgegen, nach deren Abbüßung er dem österreichischen Militärgerichte ausgeliefert werden dürfte.

Aus Pommern, 15. Oktober. (Bismarckfahrt.) Auch aus der Provinz Pommern wird eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Varzin geplant. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen. Es sind mehrere Extrazüge beantragt; solche sollen von Stralsund, Stettin, Kolberg, Stolp und Neustettin abgelassen werden. Die Personen, welche die Leitung der Angelegenheit in die Hand nehmen wollen, haben sich zu einem freien Komitee zusammengethan, welches in den nächsten Tagen in Stettin eine Sitzung abhalten wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Oktober 1894.

— (Zur Thorner Kaiserrede.) Vom „Kuryer Pozn." wird der polnische Abgeordnete Leon von Czarlinski als derjenige bezeichnet, welcher den Kaiser über das Verhalten der Polen unrichtig informirt hat.

— (Personalien.) Der Wasser-Bauinspektor Rudolph, bisher in Dirschau, ist in die Wasser-Bauinspektorstelle zu Culm versetzt worden.

— (Ueber die Verbreitung falscher Fünfzigmarkscheine) erläßt die Reichsschuldenverwaltung folgende Bekanntmachung: „Es werden fortgesetzt falsche Reichskassenscheine zu 50 Mk. angehalten. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 3000 Mk. zu".

— (Der Umrechnungskurs) für russische Valuta im Eisenbahnverkehr ist auf 223 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— (Eine neue Schädigung der Weichselschifffahrt) scheint bevorzustehen. Der Warschauer General-Gouverneur hat die Erhebung einer Sanitätssteuer für den russischen Weichsellauf in Vorschlag gebracht zur Deckung der Kosten für die Ueberwachungsstationen. Es sollen erhoben werden auf Flößen für die Person fünf Rubel, von Dampfern höchstens fünf Rubel, von anderen Fahrzeugen höchstens drei Rubel. Diese Abgabe würde namentlich den Holzhandel schwer treffen.

— (Lesezirkel bei Ansiedelungsschulen.) Der Kultusminister hat der Ansiedelungskommission für die Provinzen Posen und Westpreußen Geldmittel überwiesen, die dazu verwendet werden sollen, an den mit fiskalischen Geldern erbauten Ansiedelungsschulen Lesezirkel begründen zu helfen. Für jede dieser Schulen ist ein Nettobetrag von 20 Mk. bewilligt; den Ansiedlern ist das Lesen der anzuschaffenden Zeitschriften gestattet.

— (Mahnung auf Postkarten ist zulässig.) Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Inhalt einer Postkarte, in welcher Jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen sei. Nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts ist jedoch eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung, sie wird erst dann eine Beleidigung, wenn die Form, in welcher die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt. So weit daher diese Voraussetzung nicht unzweifelhaft zutrifft, werden auch Postkarten, welche eine Zahlungsaufforderung enthalten, nicht beanstandet. Postkarten, welche dagegen zweifelsohne eine Beleidigung für den Empfänger enthalten, werden bekanntlich, wenn solche von den Beamten entdeckt werden, nicht abgeliefert, ebenso solche, aus deren Inhalt die Absicht einer sonstigen strafbaren Handlung herzuleiten ist.

— (Gute Zeiten für die Bierbrauereien.) Das „Landw. Zentralbl. f. d. Prov. Posen" schreibt: Seit langen Jahren haben die Bierbrauereien in Bezug auf den Einkauf ihrer Rohmaterialien nicht so gute Zeiten gehabt wie jetzt. Die Gerste stellt sich um 2 Mark pro Doppelzentner billiger als im vorigen Jahre, und der Hopfen kostet kaum ein Viertel soviel.

— (Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen) finden im Kreise Thorn statt: in Podgorz am 5. November vormittags 9 Uhr, in Ottlotschin am 5. November nachmittags 1 Uhr, in Thorn: für die Stadtbevölkerung am 6. November vormittags 9 Uhr, vom Buchstaben A. bis einschließlich K., am 7. November vormittags 9 Uhr, von Buchstabe L. bis Z., für die Landbevölkerung am 8. November vormittags 9 Uhr, in Steinau (Gastwirth Haberer) am 9. November vormittags 8 Uhr, in Culmsee (Villa nova) für die Landbevölkerung am 9. November nachmittags 3,30 Uhr, für die Stadtbevölkerung am 10. November vormittags 8 Uhr, in Birglau am 14. November nachmittags 2 Uhr, in Pensau (Gastwirth Janke) am 15. November vormittags 9,30 Uhr und in Leibitsch am 15. November nachmittags 3 Uhr.

— (Prüfung für Hufschmiede.) Die nächste Prüfung für Hufschmiede findet in Thorn am 28. November vormittags 9 Uhr statt. Meldungen zur Prüfung sind bis zum 10. November an Herrn Kreisthierarzt Matzker hierselbst einzureichen.

— (Innungs-Quartale.) Gestern Abend hielten die Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung sowie die Klempner- und Kupferschmiede-Innung in der Innungsherberge ihr Michaelis-Quartal ab. Bei der Böttcher-Innung wurde ein Lehrling freigesprochen und ein Lehrling eingeschrieben, ferner wurde eine Streitsache zwischen zwei Innungsmitglieder durch Spruch eines Schiedsgerichts erledigt. Bei der Klempner-Innung wurden 4 Lehrlinge freigesprochen und 2 Lehrlinge eingeschrieben, außerdem wurde Rechnung gelegt über die Kosten, welche der Innung aus Anlaß des Kaiserbesuchs am 22. September entstanden sind. Nach Schluß der Sitzungen blieben die Mitglieder beider Innungen noch bei einem von dem Pächter der Innungsherberge, Herrn Marquardt recht schmackhaft zubereiteten Abendessen vereint.

— (Der Hypnotiseur Herr Renau) gab gestern im Schützenhaussaale seine zweite Soiree. Der Andrang zu derselben war seitens des Publikums ein so starker, daß viele Besucher keinen Platz mehr fanden. Herr Renau hat sich daher entschlossen, morgen, Mittwoch Abend noch eine dritte Soiree zu veranstalten. In der gestrigen Soiree experimentirte Herr Renau mit vier Medien, wodurch sich das Programm noch reichhaltiger als am ersten Abend gestaltete. Sämmtliche Experimente erregten durch ihren überraschenden Erfolg wieder das größte Interesse des Auditoriums, das zum Schluß der Soiree stürmischen Beifall erschallen ließ.

— (Menagerie.) In den nächsten Tagen trifft die Menagerie Continental hier ein. Dieselbe besitzt einen reichhaltigen Thierbestand und hat mit ihren vorzüglichen Raubthierdressuren in den großen Städten des Kontinents große Erfolge erzielt.

— (Der erste Schnee!) Früher als man geglaubt ist er da, mitten im sogenannten Altweibersommer hat er uns überrascht. In der vergangenen Nacht stellte er sich mit Regen untermischt ein und heute früh war er bereits so stark gefallen, daß sich die Dächer der Häuser dem erstaunten Auge mit einer weißen Decke zeigten. Auch heute dauert der Schneefall noch fort, der so die alte Bauernregel: „St. Gallen (16. Oktober) läßt Schnee fallen" in diesem Jahre erfüllt. Der Saison der Strohhüte ist ein plötzliches Ende bereitet und es beginnt nun die im Zeichen des wärmenden Ofens stehende Wintersaison. Für sie kann eine dringliche Warnung nicht oft genug wiederholt werden, die: nicht zu viel zu heizen. Schnupfen, Kopfschmerzen und dergleichen mehr sind weit häufiger die Folgen einer Erkältung nach zu starkem Heizen der Zimmer, als die Folgen der Witterungsunbilden. Namentlich Kinder haben unter Ueberheizung der Zimmer besonders zu leiden; sie erkälten sich im Nu. Höher als 15 Grad Reaumur sollte man die Temperatur seiner Wohnräume niemals steigen lassen. Auch hüte man sich gleichzeitig vor unsinnigen Abhärtungen; ein Jeder muthe seiner Körperkonstitution nicht mehr zu, als sie vertragen kann.

— (Ein vorzügliches erprobtes Schutzmittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße) ist die von der Lederhandlung Kuntze und Kittler hier eingeführte, prämiirte Einlegesohle aus Badeschwamm D.-R.-Pat., deren Anschaffung für die kältere und nasse Jahreszeit Jedermann dringend zu empfehlen ist. Diese Sohle saugt nicht nur den Schweiß, sondern auch die durch das Schuhzeug bei nassem Wetter eindringende Feuchtigkeit vollständig auf. Sie hält den Fuß beständig trocken und warm und bietet den denkbar sichersten Schutz gegen Erkältungen. Die Schwamm-Sohle kann wie der Strumpf immer wieder gewaschen werden. Sie stellt sich im Gebrauch billiger als jede andere Schuheinlage.

— (Diebstahl.) Ein Arbeiter aus Podgorz hat vom hiesigen Hauptbahnhofe eine Anzahl Schwellen gestohlen. Der Dieb ist zur Anzeige gebracht.

— (Verhaftung.) Heute wurde der beim hiesigen Amtsgericht diätarisch beschäftigte Gerichtsschreiber Herrmann verhaftet; die Verhaftung erfolgte, weil H. in seinem früheren Amte bei der Gefängnißverwaltung in Danzig Unterschlagungen und Bücherfälschungen begangen haben soll.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,39 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 64 Schweinen hier ein.

Von der russischen Grenze, 12. Oktober. (Verschiedenes.) In Betreff der Grenzbahnen Memel-Bajahren-Libau und Tilsit-Tauroggen-Radziwilischki verlautet, daß die russische Regierung dem Plan nicht abgeneigt ist. Jedenfalls haben die bezüglichen Verhandlungen Aussicht auf eine Verständigung. Dagegen muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die russische Regierung den Bau einer Eisenbahn von Lodz nach Wieruszow-Kempen genehmigt. Als Grund hierfür wird angegeben, daß diese neue Bahn die Bevorzugung von Lodz noch mehr vergrößern würde; alle Rohmaterialien (namentlich die Kohlen) wären dann noch leichter als jetzt schon aus Preußen zu beziehen. Lodz würde auf Kosten Rußlands Vortheile erlangen, die (nach Ansicht der amtlichen Warschauer Kreise) lediglich den deutschen Fabrikanten zu gute können. Es sind also wesentlich politische Momente, die gegen den Bau angeführt werden. Deshalb eben ist an ihre Widerlegung von deutscher Seite nicht zu denken. — Der Polizei ist es gelungen, eine der gewiegtesten Eisenbahndiebinnen in Tomaschow zu verhaften. Es ist eine junge, elegant gekleidete, weibliche Person, die sich in den Koupees meist sehr rasch mit den Reisenden bekannt macht. Durch narkotische Mittel betäubt und beraubt sie dann ihre Opfer. Man fand in ihrem Besitz noch eine größere Summe Geldes. — Ein grauenhafter Mord ereignete sich im russischen Gouvernement Woronesch. Ein junger Bauer bewarb sich um die Liebe einer 23jährigen Frau und beredete sie, ihren Mann umzubringen, damit sie sich beide heirathen könnten. Die Frau drohte endlich, ihrem Manne alles mitzutheilen. Daraufhin stürzte sich der Kerl auf den kranken Ehemann, schlug ihn halb todt, errichtete einen Scheiterhaufen und verbrannte darauf den Wehrlosen. Der Mörder wurde verhaftet.

Mannigfaltiges.

(Freiwillig gestellt.) Berliner Blätter melden von gestern: Der Bankdirektor August Sternberg, welcher aus dem Auslande hierher zurückgekehrt ist und sich der Staatsanwaltschaft gestellt hat, um zwei gegen ihn schwebende Anklagen zu erledigen, wird heute gegen Bürgschaft aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Die Bürgschaft ist in der einen Strafsache auf 300 000 Mark, in der zweiten auf 200 000 Mark festgesetzt worden.

(Freigesprochen.) In dem vor dem Landgericht in Dortmund verhandelten Prozesse gegen den früheren Generaldirektor der Hörder Hütten- und Bergwerksverein, Massenez, wurde am Montag das Urtheil gefällt. Staatsanwalt Mantell hob in seinen Ausführungen hervor, es sei festgestellt, daß der Anklagte durch seine Manipulationen den Hörder Hütten- und Bergwerksverein um mehr als eine Million geschädigt habe. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß und tausend Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof dagegen sprach Massenez von der Anklage, den Verein benachtheiligt zu haben, frei.

Neueste Nachrichten.

Posen, 15. Oktober. Der Personenfrühzug Lemberg-Krakau ist bei Zimnawoda entgleist. Einige Personenwagen sind zertrümmert und mehrere Personen verletzt worden.

Berlin, 16. Oktober. Wegen der Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen findet am Abend eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 16. Oktober. Professor Leyden ist gestern Nachmittag in Livadia beim Zaren eingetroffen. Das Befinden desselben ist relativ befriedigend. Es soll sich bei der Krankheit um eine Nierenentzündung in nicht vorgerücktem Stadium handeln. Nierenkrebs sei ausgeschlossen.

Köln, 15. Oktober. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Camen wurden auf der Zeche „Monopol" durch eine Explosion fünf Bergleute schwer verletzt.

Paris, 16. Oktober. Aus Havre wird gemeldet: Gestern haben die mit einem Schiffe aus Southampton hier eingetroffenen 75 Kolli, welche anfänglich, weil Explosivstoffe enthaltend, als verdächtig beschlagnahmt, später jedoch wieder freigegeben wurden, neuerdings zur Einleitung einer amtlichen Untersuchung über die Angelegenheit Anlaß gegeben, da neue Verdachtsmomente sich herausgestellt haben sollen.

Belgrad, 15. Oktober. Wie bestimmt verlautet, sind für die Neubildung des Kabinets nach der Rückkehr des Königs in Aussicht genommen: Der Gesandte in Konstantinopel, Kladan Djordjewitsch, ferner der Expremier Kola Christitsch, und Stojan Welicowitsch, sowie der Ex-Regent General Belimarkowitsch und der gegenwärtige Kriegsminister Zafrem Andronowitsch für das Amt des Ministerpräsidenten.

Lorenzo-Marques, 15. Oktober. Die Kaffern greifen die Stadt neuerdings an. Die Behörden baten die Transvaalregierung um Hilfe. Die Regierung von Lorenzo-Marques erklärte in einer Proklamation auf den neuen Angriffsfall hin, sie könne für das Leben der Einwohner in keinem Stadtviertel ausgenommen den Marktplatz einstehen. Aus Maputaland heimkehrende Kaufleute melden, Maputa sei mit den Rebellen in Gunguahama vereinigt, sie rücken auf Inhanbane.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Oktb.	15. Oktb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—30	219—25
Wechsel auf Warschau kurz	218—10	218—40
Preußische 3 % Konsols	93—90	94—
Preußische 3½ % Konsols	103—30	103—40
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—	68—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—60	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—20
Diskonto Kommandit Antheile	201—80	200—60
Oesterreichische Banknoten	164—	164—
Weizen gelber: Oktober	125—50	126—
Mai	133—50	134—
loko in Newyork	55⅝	56½
Roggen: loko	108—	107—
Oktober	107—25	106—75
Dezember	109—50	109—75
Mai	114—50	110—
Rüböl: Oktober	43—30	43—30
Mai	44—	43—90
Spiritus:		
50er loko	52—40	52—70
70er loko	32—60	32—90
70er Oktober	36—50	36—70
70er Mai	38—30	35—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 15. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 51,75 Mk. Bf., 51,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,00 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 16. Oktober 1894.

Wetter: Schnee und Regen.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, kleiner Umsatz 128/30 Pfund bunt 115 Mk., 129/31 Pfd. hell 116/7 Mk., 132/4 Pfund hell 118/20 Mk.

Roggen für Lokalbedarf unverändert, 121/3 Pfd. 98/9 Mk., 124/5 Pfd. 100 Mk.

Gerste prima Waare gut beachtet, 121/5 Mk., feinste theurer, gute Mittelwaare 108/13 Mk., andere Sorten schwer verkäuflich.

Erbsen ohne Handel.

Hafer gute Waare 100/5 Mk., andere Sorten schwer verkäuflich.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 13. Oktober.

Eingegangen für R. Kiehl durch Czaika 1 Traft, 3500 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für K. Hirschfeld durch Czaika 2 Traften, 3742 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für Abr. Karpf durch Kopito 1 Traft, 987 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 71 kieferne Sleeper, 43 Rundelsen; für Ch. Reich 1 Traft, 94 Kiefern-Rundholz, 3440 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für A. S. Strisower durch Reiber 1 Traft, 68 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 747 tannene Balken und Mauerlatten, 134 eichene Rundschwellen, 1364 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Rewel und Rosenthal durch Borowski 5 Traften, 3105 Kiefern-Rundholz, 229 Rundtannen, 75 Rundelsen, 20 Rundeschen, 10 Rundbirken; für S. Don durch Standt 5 Traften, 2556 Kiefern-Rundholz, 354 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 95 eichene Plancons, 48 eichene einfache Schwellen, 190 Rundeschen, 12 Rundrüster; für M. Lipschütz durch Koppellmann 3 Traften, 1800 Kiefern-Rundholz; für J. Schwiff durch Koppellmann 1 Traft, 619 Kiefern-Rundholz.

Thorn am 15. Oktober.

Eingegangen für R. Kiehl durch Nachaiski 2 Traften, 3650 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Mittwoch am 17. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 31 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 59 Minuten.

Heute früh 7 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden unseren lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Dach- und Schieferdeckermeister

Albert Lohmeyer

im 61. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein **nach Münchener Art gebrautes** Bier unter dem Namen

Coppernikus-Bräu

zum Ausstoß bringe.

Dasselbe, aus nur **feinstem Malz u. Hopfen hergestellt,** ist den sogenannten **echten Bieren vollständig ebenbürtig** und zeichnet sich durch **besonderen Wohlgeschmack und große Haltbarkeit** aus.

Indem ich auch noch meine anderen Biere in empfehlende Erinnerung bringe, ersuche ich um recht zahlreiche Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

Richard Gross,
Brauereibesitzer.

Schützenhaus.

Auf allgemeines Verlangen findet **Mittwoch den 17. d. M.** noch eine

Rénau-Soirée

statt.
= Alles Uebrige wie bekannt =

Hotel Museum.

Mittwoch d. 17. d. M. von 6 Uhr abds. ab
frische Rinderflaki,
wozu ergebenst einladet
W. Olkiewicz.

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause von 50 Pf. an verabfolgt
A. Schönknecht, **Bäckerstr. 11 pt.**

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Neuheit.

Kupfer-Schablonen
zur **Kreuzstichstickerei,** zum Einzelgebrauch und zur Bildung von **Monogrammen** empfiehlt
Albert Schultz.

Oefen,
alle Sorten feine weiße und farbige, mit den neuesten Verzierungen, Mittelgesimsen und Einfassungen hält stets auf Lager und offerirt billigst
L. Müller, Neust. Markt 13.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Wahl zur Ergänzung der Generalversammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen Mitglieder der allgemeinen Orskrankenkasse, welche der III., IV. und V. Lohnklasse angehören, ein, **zur Ergänzungswahl der Vertreter der Arbeitnehmer** für die Generalversammlung in den untengenannten Terminen **im Saale des Museums, Pauliner- und Hohestraßenecke Nr. 12, parterre,** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 46 Abs. 1 des Kassenstatuts nach Lohnklassen, welche aus den Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Jedes Mitglied hat sein Quittungsbuch zum Wahltermine mitzubringen. Mitglieder, welche ohne Quittungsbuch erscheinen, werden als unlegitimirt zurückgewiesen. Es wählen nur großjährige Mitglieder, welche im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und zwar:

die III. Lohnklasse 2 **Vertreter,** wozu Termin ansteht **Sonntag den 28. Oktober cr. vorm. 11½ Uhr,**
die IV. Lohnklasse 4 **Vertreter,** wozu Termin ansteht **Sonntag den 28. Oktober cr. vorm. 11¾ Uhr,**
die V. Lohnklasse 2 **Vertreter,** wozu Termin ansteht **Sonntag den 28. Oktober cr. nachm. 12¼ Uhr.**

Thorn den 11. Oktober 1894.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 22. Oktober 1894 von vorm. 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek 371 Rm. Kiefern-Kloben und 525 Rm. Kiefern-Stockholz 1. Kl. öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Mal-Unterricht
ertheilt
Anny Hellmann, Brückenstr. 16.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".

Beste große gefüllte Heringe
zum Einlegen empfiehlt
J. G. Adolph.

Eine rothe Plüschgarnitur
und mehrere mahag. und eichene Möbel sind zu verkaufen **Coppernikusstr. 3, I.**

Auf Lebensversicherung von 6000 M.
die ca. 34 Jahre besteht, **suche 3000 M.** zu 6%. Daß die Beiträge pünktlich bezahlt werden **müssen** wird verbürgt. Näheres unter 3000 postl. Thorn I.



Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurereimer stets vorräthig.

Empfehle die von meinem Vorgänger Herrn **J. Philipp** übernommenen Waaren als:

Regulateure, Wand- und Taschenuhren,
sowie einen großen Posten **Nickeluhrketten** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Es wird dadurch jedermann Gelegenheit geboten, sich zu Ausnahmepreisen in den Besitz von wirklich guten Uhren zu setzen.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
vorm. J. Philipp,
Heiligegeiststraße 13,
vis-à-vis den Firmen S. Landsberger und J. Biesenthal.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle, Macco u. System Prof. Dr. Jaeger.
Neuheiten
in Cravatten u. Regenschirmen
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Eine Wohlthat
bei nassem und kaltem Wetter ist
Wagners Einlegesohle aus Badeschwamm D.-R.-P.,
welche alle Feuchtigkeit im Stiefel auffaugt und den Fuß jederzeit
trocken und warm
erhält. Diese Sohle wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu **unverwüstlich** und **der denkbar sicherste Schutz gegen Erkältung.** Vorzügliche ärztliche Atteste bei
Kuntze & Kittler, Lederhandlung.

Beste Petersburger Gummischuhe
in allen Façons empfiehlt billigst
Erich Müller Nachf.
Breitestr. 4.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Meine Wohnung
befindet sich
Seglerstrasse 6,
Hof links 1 Treppe.
J. Makowski, Schornsteinfegermstr.

Frischen Sauerkohl
(selbst eingemacht),
saure Gurken, ff. Kocherbsen
offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 19.

Eine Stütze der Hausfrau
in gesetzten Jahren, die in der Schneiderei geübt ist, sucht passende Stellung. Offerten unter S. M. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei:
J. Buchmann,
Confit.,
Brückenstrasse 34.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w.
kittet
Plüß-Staufer-Kitt,
Gläser zu 30 und 50 Pf. bei
A. Koczwara, Centraldrog.
Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70.
Anders & Cie.,
Philipp Elkan Nachf.

Zur **Anfertigung** sämmtlicher
Herren-Garderobe
unter der Garantie des Gutsitzens und zu soliden Preisen empfiehlt sich
Heinrich Schultz, Schneidermstr.,
Strobandstraße 15,
im Hause des Herrn Schütze.
Auch werden Herren-Kleider sorgfältig gereinigt und ausgebessert.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17. — **Neues Etablissement.**

Manufakturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.

Anzüge nach Maass. — Fertige Herren- und Knabenanzüge von 3 Mark bis 45 Mk. 2c. — **Paletots, Reisemäntel, Jaquett's** bis zu den elegantesten.

Damen- u. Mädchenjaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. — **Mäntel, Pellerinen etc.** — **Kleiderstoffe,** Hauskleider, Ballstoffe etc.

Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mk. — **Teppiche** 4 bis 20 Mk. — **Bettvorleger, Tuche** 10 Pf. bis 10 Mark. — **Läufer** 20 bis 75 Pf. — **Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mk.

Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf. — **Dowlas** 18 bis 40 Pf. — **Leinewand** 18, 20 bis 40 Pf. 2c. — **Steppdecken** 2,40 bis 7 Mk. — **Tricottaillen** 2 bis 5 Mk.

Schürzen 50 Pf. bis 1,50 M. — **Röcke** 1,60 bis 4 Mk. — **Wollhemden** Hosen 1,10 bis 4,50 M. — **Blousen** 1 bis 3,50 Mk. — **Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten. — **Laaken** 1,50 bis 3 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Rehe (zerlegt)
Frisch geschossene **Hasen,**
„ „ **Rebhühner,**
„ „ **wilde Enten**
bei **M. H. Olszewski.**

Abhandengekommen ein kleiner, alter, fast blinder, langhaariger, weißer Hund, mit schwarzen Ohren und schwarzem Fleck auf dem Rücken. Wiederbringer erhält Belohnung. Familienhaus Jakobsesplanade, Kasernen-Inspektor Neuber.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit Pension, sowie ein kl. möbl. Zimmer von sogl. zu verm. Mauerstr. 36, 2 Tr.
Daselbst kräftiger Mittagstisch zu haben.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen Mellienstraße 60, parterre.

Geschäftskeller
Brückenstr. 20 zu vermiethen. Poplawski.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist von sofort zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Die Geschäftsräume
Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung von sof. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Versetzungshalber ist Bachestraße 14 eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Kabinet, 2 Kammern nebst Zubehör zu vermiethen. Miethspreis 450 Mark. A. Schütze.

---

1 Wohnung, 3 Zim., 2 Tr., zum 1. Januar verm. F. Stephan.

Eine Partie kief. 2" Stamm-Bohlen
und
6/4" do. Bretter
werden noch billigst abgegeben.
Julius Kusel.

Eichene Bretter u. Bohlen,
besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler
Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Kumm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Rothe und blaue **Eßkartoffeln** zu haben. **Heinrich, Leibitsch.**

Ein Repositorium,
unter Glas, zu verkaufen **Hofstraße 48.**
Daselbst **möblirtes Zimmer** zu verm.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet vom 1. Oktober z. verm. **Tuchmacherstr. 22.**

---

11 000 Mk.,
auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.

Ein im **Accidenzfach gewandter**
Schriftsetzer
findet Stellung.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Schiffer zum Ziegelfahren
erhalten Beschäftigung bei
G. Plehwe, Maurermeister,
Mellienstraße 103.

Ein kräftiger, nüchterner und zuverlässiger
Nachtwächter,
gewesener Militär, kann von sofort eintreten. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein verheiratheter Kutscher
findet zu Martini gute Stellung in **Domaine Steinau** bei Tauer.

Lehrlinge
verlangt H. Dietrich, Schlossermstr.

---

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Ein Lehrling
für die Gärtnerei von sof. gesucht. Näheres Gärtnerei **„Flora", Mocker,** Wilhelmstr. 7.

Sehr schöne
Speise-Wrucken,
rothe Mohrrüben u. Zwiebel
sind in **größeren Posten** zu verkaufen in
Seyde bei Leibitsch.

Pianino, schwarz, vorz. i. Ton, f. preiswerth zu verkaufen Gerstenstr. 10, 1 Tr. Ecke Gerechtestr., bei Kleemann.

Damen- u. Kinderkleider
werden in und außer dem Hause sauber und gutsitzend angefertigt von
M. Grütter, Bäckerstr. 11, 2 Tr.

Eine Buchhalterin, welche mehrere Jahre in einem größeren Geschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. Off. u. K. 100 d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Geübte Schneiderin
sucht außer dem Hause Beschäftigung.
Brückenstraße 16, 2.

Als Schneiderin empfiehlt sich
Amalie Sontowski,
Jakobsvorstadt Schlachthausstr. 36.

Eine möbl. Wohnung m. a. o. Pension von 2 Zimmer zu haben in **Tivoli.**

1—2 unmöblirte Zimmer
sofort zu miethen gesucht.
Erich Müller Nachf.

Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall zu verm.

Möbl. Zimmer, 2 Tr., zu verm.
Kaliski, Elisabethstraße 1.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 243 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 17. Oktober 1894.

Aus dem Goldlande.

Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles. Die Zeiten sind freilich vorüber, da Kalifornien der große Kurort für die Geldfieberkranken aller Länder war. Die Sahne ist abgeschöpft, aber Magermilch ist immerhin noch ein ganz genießbares Getränk. Erschöpft ist der Gold- und Silberreichthum des Landes nicht; nur kostet jetzt die Hebung der Schätze mehr Mühe und Arbeit bei geringerer Ausbeute. Kürzlich fand eine Entdeckungstour auf Goldminen nach dem Drath Valley, dem Todtenthale — wie schauerlich! — statt. Die Forscher fanden auch einige gute „Prospekte“, doch liegt es nicht in ihrer Absicht, dieselben vorläufig weiter zu verfolgen, da die Verhältnisse in jenen Gegenden möglichst ungünstig für eine Bearbeitung von Minen sind. Erstens fehlt es dort gänzlich an Holz und dann ist nur sehr wenig Wasser vorhanden. Die Goldausbeute müßte schon eine sehr reiche sein, wenn sich allein die Unkosten der Bearbeitung bezahlt machen sollen. Alles Material oder sonst Nöthige hat von einer Entfernung von 110 bis 140 Meilen herzu geholt zu werden und außerdem sind die Wege und Kommunikationsverhältnisse sehr schlecht. Ein anderer Stein des Anstoßes ist das Klima. Entlang dem Saume des Drath Valley sind die herrschenden Westwinde so kalt, daß eine behagliche Nachtrast schwer möglich war, während am Tage eine drückende Hitze herrschte. Da längere Zeit kein Regen gefallen war, so war die ganze Gegend ausgetrocknet. Das Wasser in den Sümpfen und Lachen hatte sich so stark mit Alkali versetzt, daß an ein Genießen desselben nicht mehr zu denken war. Unter diesen Umständen entschloß sich die Expedition zu einer schnellen Rückkehr. Nach ihrer Meinung ist die dortige Gegend jedoch ein feiner Golddistrikt und sie wird in diesem Winter nochmals dahin aufbrechen, um daselbst einige Monate zu verbleiben.

Die Silberlager ziehen sich bis ungefähr 20 Meilen nördlich von Calico hin und von da ab sind die meisten hervortretenden Mineralien Gold und Kupfer. Tuolumne ist gegenwärtig ebenfalls von Goldsuchern stark frequentirt. Einige von ihnen sind auch in ihren Bemühungen ziemlich glücklich gewesen. Neben den Minen, die schon seit Jahren bearbeitet werden, sind noch mehrere alte Schachte wieder geöffnet worden, deren Ausbeute für die Unternehmer einen netten Profit abwirft.

Eine andere Mine, die in letzter Zeit bedeutenden Gewinn abgeworfen hat, ist die Lamphear-Mine in Calaveras County. Als das Resultat einer 32½tägigen Arbeit in der 10 Stampfen-Mühle der Moser-Mine sind 4500 Dollar aus dem Felsen von Lamphear gewonnen worden. In den Santa Ynez-Bergen, in Santa Barbara-County befand sich früher eine reiche Goldmine, die von spanischen Priestern und Mönchen bearbeitet worden war. Diese Mine soll äußerst reichhaltige Golderze enthalten haben, doch ist sie seit beinahe 40 Jahren außer Betrieb und ihre Spuren sind gänzlich verloren worden. Durch reinen Zufall nun gelang es, diese Mine neu zu entdecken. Sie enthält angeblich freies Gold, das sehr leicht zu bearbeiten ist. Diese Entdeckung hat natürlich ungeheures Aufsehen in Minenkreisen hervorgerufen.

Wie aus Kalifornien, so gehen auch aus Australien fortgesetzt Nachrichten über neue Goldlager ein zum großen Vergnügen der Goldwährungsmänner, die damit das Argument der Bimetallisten, der Goldvorrath der Erde reiche nicht aus zur Deckung des Bedarfs an gemünztem Golde, entkräftet glauben.

Eine orientalische Sage über die Entdeckung des Alkohols.

Der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, die am 19. September in Kassel stattfand, ging die sehr zahlreich von Damen und Herren besuchte vierte Bezirksversammlung der Mitglieder und Freunde des Vereins in Kurhessen und den benachbarten Gebieten voraus. Die Versammlung trug den Charakter eines Volksunterhaltungsabends und wechselten die erhebenden Gesangsvorträge des Kasseler Lehrervereins mit Ansprachen, an denen sich die Herren Oberbürgermeister Struckmann aus Hildesheim, Dr. Brendel aus München, Pastor Dr. von Koblinsky aus Düsseldorf, Lehrer Grebe von Kassel und Pastor Isermeyer aus Hildesheim betheiligten.

Aus der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Kasseler Bezirksvereins, Herrn Dr. jur. Rudolf Osius, entnehmen wir eine wenig bekannte orientalische Sage, die in geistvoller und treffender Weise die Entdeckung und das Wesen des Alkohols schildert.

Ein arabischer Alchymist arbeitet an der Entdeckung des Steines der Weisen. Um ganz ungestört sich seinen Forschungen hingeben zu können, hat er sich von Weib und Kind getrennt und bewohnt ein Laboratorium, welches er sich in einem ganz abgelegenen, stillen Theile seines Gartens hat errichten lassen. Dorthin bringt ihm seine Frau einmal täglich Speisen und Getränke, von denen er, ohne seine Arbeiten zu unterbrechen, rasch soviel zu sich nimmt, wie zur Erhaltung seines Lebens unbedingt nothwendig ist, und deren Reste er, um nicht die Besorgniß seiner Frau über seine geringe Eßlust zu erregen, in eine in einem Winkel des Gemaches stehende Retorte schüttet.

Nach einiger Zeit bemerkt er, daß von den in Gährung gerathenden Resten ein eigenthümlicher, starker und anregender Duft aufsteigt. Er forscht den Grundstoffen dieses Geruches nach und erzielt nach langem Mühen ein Destillat von mächtiger und seltsamer Wirkung. Denn es vermag neue Kräfte zu erzeugen, die vorhandenen zu mehren, Sorgen und Kummer zu verscheuchen, neuen Lebensmuth und Freudigkeit einzuflößen und den Genießenden förmlich zu verjüngen.

In der Freude seines Herzens nennt der Entdecker sein Getränk, in dem er zuerst glaubte, den Stein der Weisen entdeckt zu haben, al kohol, das heißt das Feine, das Edle und verbreitet die Kenntniß hiervon unter den Menschen in der festen beseligenden Ueberzeugung, ein gepriesener Wohlthäter der Menschheit zu werden und eine neue Zeit der Glückseligkeit und der Lebensfreude zu eröffnen.

Das Getränk wird willig von den Menschen aufgenommen. Aber je mehr es sich verbreitet, um so mehr sieht er mit Entsetzen, wie furchtbar er sich getäuscht, wie alle die gehofften edlen Wirkungen des Trankes sich als Lug und Trug erweisen, wie der rasch vorübergehenden Erhöhung der Kräfte doppelte Schwäche und Schlaffheit, wie dem Gefühle des Glücks und der Sorgenfreiheit das Gefühl doppelten Elends, doppelter Niedergeschlagenheit folgt, wie der Genuß zu immer neuem Genusse, zum Uebermaße des Genusses verleitet und wie dessen Gefolge überall Noth und Elend bilden.

Tief erschüttert durch diese entsetzliche, nicht gewollte und nicht geahnte Wirkung seiner Erfindung, steht der Alchymist an dem Fenster seines Laboratoriums und blickt hinaus in die stürmische, sternenlose Nacht. Da hört er eine Windsbraut heransausen, die alle Opfer seines Trankes mit sich führt, er hört deren Klagen und Fluchen, er sieht die abgezehrten, verthierten Gesichter, sieht, wie sie drohend ihre Arme ihm entgegenrecken. Da faßt ihn wilde Verzweiflung, er stürzt sich hinaus der Windsbraut entgegen und wird von ihr mit dem unabsehbaren Zuge seiner Opfer in endlosem Wirbel fortgerissen bis an das Ende der Tage.

Mannigfaltiges.

(Vom Berliner Bierkrieg.) Die Verhandlungen wegen Aufhebung des Berliner Bierboykotts sind gescheitert. Die Brauereien hatten sich bereit erklärt, die am 16. Mai entlassenen Mannschaften wieder einzustellen mit Ausnahme der Hauptketzer, 33 an der Zahl. Singer erklärte darauf hin, die Boykottkommission könne nicht 33 Freunde „auf der Strecke liegen lassen.“

(Entdecktes Kupferlager.) Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, wurde bei Bergern in Oberösterreich ein großes Kupferlager mit 16 bis 20 pCt. Gehalt entdeckt. Ein Consortium zur Ausbeutung des Lagers habe bereits das Schürfrecht erworben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Meininger 1 Mark-Lose

sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000 Gewinne.** Haupttreffer **50,000 Mk.**

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht rechtzeitig machen,** oder die von ihnen beschäftigten, schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knabenmittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 1. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs meistbietender öffentlicher Verpachtung einer im Jagen 205 des Belaufs Lugau bei der Kolonie Glinke und **unmittelbar an der Thorn-Argenauer-Chaussee** belegenen 2,584 ha großen Fläche zur Ackernutzung und Lehmgewinnung wird auf

Dienstag den 23. Oktober früh 10 Uhr

im hiesigen Geschäftszimmer ein Termin anberaumt.

Die Verpachtung erfolgt auf einen Zeitraum von 6 Jahren.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher hier eingesehen werden.

Der Förster **von Chrzanowsky** zu Forsthaus Lugau wird auf Wunsch die Fläche örtlich vorzeigen.

Schirpitz den 13. Oktober 1894.

Der Königliche Oberförster.

Damentuch

in 20 modernen Farben,
Billardtuch, Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips, Wagenplüsch
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Thorn, Altst.Markt Nr. 23.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima . .	"	20 "
dto. " Ia .	"	22 "
Oranienbg. Kernseife	"	25 "
Prima Faßseife . .	"	18 "
Soda	"	5 "
Reisstrahlen - Stärke	"	28 "

Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

1 möbl. Zim., Kab., Burschengel., part. zu verm. Culmerstr. 11.

Den Empfang
Pariser Modellhüte
sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an. Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachflg. (Inh. Lina Heimke),
Altstädtischer Markt 12.

Jedes Mitglied der Privat-Los-Gesellschaft nimmt an 24 Gewinnziehungen theil, wobei

bis **25,000 Mark**

Baargewinn zu erzielen sind. **Die einmalige Einlage beträgt für 24 Ziehungen nur 3 Mk. 60 Pf.** Das ganze Risico nur **1 Mk. 60 Pf.** Theilzahlung vollständig ausgeschlossen. Zur vorherigen Orientirung übersende **Prospekt gratis und franko.**

R. Haeuseler, Berlin S., Prinzenstrasse 39.

Eßkartoffeln
liefert auf vorherige Bestellung, frei Wohnung,
Dom. Gr. Opok per Neu-Grabia.
Preis pro Ctr. 1,60 Mk.

Ein gebrauchter größerer
Handwagen
wird zu kaufen gesucht.
M. Palm's Reitinstitut.

1—2m. Zim. z. v. Klosterstr. 20, pt.

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

9. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 9. November 1894.

Haupttreffer **Mk. 90000**

90 000	=	90 000
40 000	=	40 000
10 000	=	10 000
7300	=	7300
2 à 5000	=	10 000
4 à 3000	=	12 000
8 à 2000	=	16 000
u. s. w.		u. s. w.

Original-Lose à 3 Mark,

amtliche Liste und Porto 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) versendet bei sofortiger Bestellung gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Schneidemühler Geldlotterie
Hauptgewinn **100 000 Mark.** Lose à **3 Mark.**
Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein in Sachsen.

Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider 2c. in schwarz, weiß, crême und farbig, Uni u. Damassee, zu **Fabrikpreisen.** Reichhaltiges Musterlager bei

M. Chlebowski,
Wäsche-Fabrik.

Bache 13 möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.
Rudolf Brohm.

Stube u. Kab. m. a. o. Burschg. Brückenstr. 28, II.

1 möblirtes Zimmer, Kab., Burschengel., 1 Tr., zu vermiethen **Marienstraße 7.**

G. m. Pt.-Z., m. a. o. B., z. v. Tuchmacherstr. 7.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Ein kleiner Laden
ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

2 Zimmer 1. Etage,
möbl. auch unmöbl., sofort zu vermiethen
Elisabethstraße 6.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.